

3. EINHEIT: DER BRUDERMORD

Der Brudermord (Gen 4,1-8)

1. *Der Mensch erkannte Eva, seine Frau; sie wurde schwanger und gebar Kain. Da sagte sie: Ich habe einen Mann vom HERRN erworben.*
2. *Sie gebar ein zweites Mal, nämlich Abel, seinen Bruder. Abel wurde Schafhirt und Kain Ackerbauer.*
3. *Nach einiger Zeit brachte Kain dem HERRN eine Gabe von den Früchten des Erdbodens dar;*
4. *auch Abel brachte eine dar von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Der HERR schaute auf Abel und seine Gabe,*
5. *aber auf Kain und seine Gabe schaute er nicht. Da überlief es Kain ganz heiß und sein Blick senkte sich.*

- Kain wurde in seiner Erwartung verletzt, dass Gott ihm Aufmerksamkeit schenken würde, und jetzt erlebt er:
 - Traurigkeit und Entmutigung
 - Aufruhr gegen das Unrecht, das ihm angetan wird (oder von dem er denkt, es sei ihm angetan worden)
 - Wut, Groll und den Wunsch, sich zu rächen.

6. *Der HERR sprach (in diesem Augenblick) zu Kain: Warum überläuft es dich heiß und warum senkt sich dein Blick?*

7. *Ist es nicht so: Wenn du gut handelst, darfst du aufblicken; wenn du nicht gut handelst, lauert an der Tür die Sünde. Sie hat Verlangen nach dir, doch du sollst über sie herrschen.*

- In diesem Augenblick greift Gott ein, um Kain dabei zu helfen, zu wachsen und in eine neue geistliche Etappe überzugehen. Er ist berufen ist, inne zu werden:
 - dass das Opfer eine Antwort auf die Liebe Gottes ist (Liturgie) und nicht ein Mittel, sich diese Liebe zu verschaffen (Magie).
 - dass die Gabe der Freiheit durch den Sündenfall der Eltern nicht zerstört wird, und dass er sich dafür entscheiden kann, der Liebe und der Gerechtigkeit Gottes treu zu bleiben.
 - dass auch die Gabe, die der Mensch empfangen hat, über sich selbst und über die Welt zu herrschen, nicht verloren ging, sondern durch den Sündenfall nur Schaden erlitten hat. Folglich kann die Kraft der Gefühle und des Grolls, die in der gefallenen Natur blind und wild geworden sind, durch den Gehorsam gegenüber Gottes Gebot besiegt werden.
 - dass die Schwachheit der Natur nach dem Sündenfall nicht der „Stoff der Sünde“ ist (sonst wäre die Freiheit des Menschen abgeschafft); sie bietet vielmehr eine Gelegenheit, die Sünde, „die an der Tür lauert“ zu wählen, als Folge der Freiheit „nicht gut zu handeln“.
 - dass die Ohnmacht in Kraft verwandelt werden kann, wenn sie sich der Kraft Gottes öffnet und sich von den Geistern der Finsternis nicht lähmen lässt., die uns autonome Lösungen einflüstern.
- In diesem Augenblick und auch in den nachfolgenden zeigt Gott Kain, dass Seine Liebe weder von der Qualität des Opfers, noch von den negativen Gefühlen beeinflusst ist, sondern dass sie sich seiner Hilflosigkeit anpasst.
- Hier lädt Gott den Menschen ein, zum Glauben umzukehren, egal wie tief er schon in Sünde gefallen ist ...

8. Da redete Kain mit Abel, seinem Bruder. Als sie auf dem Feld waren, erhob sich Kain gegen Abel, seinen Bruder, und tötete ihn.

- Kain war nicht empfänglich für die Möglichkeit, die Sünde, die an der Tür lauert, zu besiegen, und hat sich dafür entschieden, Knecht seiner Eifersucht, seines Neids und seines Aufruhrs zu werden. Er hat Rache genommen und hat seinen Bruder getötet. Indem er das tat, nahm er eigentlich Rache an Gott.
- Kain, der Erstgeborene, der Mann „von Herrn erworben“ wird zum ersten Mörder in der Geschichte der Menschheit. Sein Mord wurde das erste Glied einer unendlichen Kette von Morden, der Anfang der mörderischen Logik, die diese Welt regiert hat und regiert.
- Der Mord Kains wurde zum Prototyp aller Gewalt des Menschen gegen den Menschen.

Das Gefühl von Unrecht erzeugt Gewalt

- Der Mensch, überwältigt vom Gefühl des Unrechts, wird traurig, leidet und tobt sich aus wie Kain.
- Der Aufruhr nährt sich vom Groll und kommt durch ihn zum Ausdruck (die schmerzhaften Gefühle, die vom Ereignis erzeugt wurden, werden noch einmal durchlebt und wiedergekaut).
- Der Groll, unterhalten und genährt, führt zum Wunsch nach Vergeltung.
- Die Energie der Vergeltungssucht wird vom Geist der Rache genutzt werden, um den inneren Frieden zu zerstören und den Hass gegen den Bruder zu nähren, bis man ihn völlig vernichten will.
- Der Hass und der Geist der Rache erzeugen dann eine zerstörerische Spirale, die nicht nur konkret im leiblichen Mord zum Ausdruck kommt, sondern sie führt auch zu anderen todbringenden Vergehen, wie zum Beispiel die üble Nachrede, Beleidigung, Spott, Demütigung.
- Der Motor dieses mörderischen Mechanismus ist die Verweigerung des Menschen, erwachsen zu werden: er verbleibt in der Denkweise des Kindes, das meint, ihm stehe alles zu.
- Daher kommt der Geist des Anspruchs, der ständigen Unzufriedenheit, des unaufhörlichen Kampfes für Rechte und Privilegien
- Um die gewünschten Privilegien zu erhalten, können wir verschiedene „Formen der Verführung anwenden, von der Autosuggestion bis zu magischen Überzeugungen und Handlungen in denen wir Unschuldige oder sogar uns selbst aufopfern.“ (cf. Bertrand Vergely)
- Kains Geschichte zeigt uns, dass die egozentrische Haltung Gewalt erzeugt und den Menschen blind macht für die Gaben, die er bekommen hat.
- Aber die Wege des Herrn sind nicht des Menschen Wege. Kain, und damit jeder Mensch wird dazu eingeladen, sein Haupt zu erheben und die Belehrung Gottes zur Reinigung und Verwandlung des Herzens anzunehmen, aus dem „alles Böse hervorkommt“. „Die Widrigkeit der Welt, die wir fürchten, ist keine andere als die, die sich in uns selber eingenistet hat. Unser Schatten.“ (cf. Bertrand Vergely)
- Jede Gewalt gegen den Bruder ist eigentlich eine Verweigerung des geistlichen Wachstums, das Gott einem jeden Menschen zu den verschiedenen Zeitpunkten seines Werdens anbietet.

- Wenn die Gewalt des Menschen nicht auf die Einnahme des Reiches Gottes ausgerichtet ist (die Gewalttätigen reißen das Himmelreich an sich – Mt 11,12), dann wendet sich diese Gewalt gegen Gott und den Mitmenschen
- Jede Gewalt gegen den Bruder, der zum Sündenbock wird, ist letztendlich Gewalt gegen Gott.

Die Rechtfertigung, die Selbstberechtigung

- Die Menschen finden immer einen Grund zur Rechtfertigung für ihre Gewalt, und fühlen sich immer berechtigt, Selbstjustiz zu üben.
- Aber sich selber zu berechtigen, bedeutet, den Platz des Einzig Gerechten – das heißt Gottes einzunehmen.
- Die Rechtfertigung bedeutet, die Verantwortung auf den anderen zu werfen: „nicht ich, sondern du, er, sie...“
- Und das hindert uns daran, unsere eigene Verantwortung zu erkennen.
- Die Rechtfertigung lässt nicht zu, dass wir uns der unterbewussten Verteidigungsmechanismen, die unser Leben vergiften, bewusst werden.
- Die Rechtfertigung hindert uns daran, das Übel zu erkennen, das wir dem anderen angetan haben und deshalb kann es vorkommen, dass man sich als einzigen Schuldigen betrachtet (vor allem, wenn es um ein Kind geht).
- Bei einem Missbrauch wird der Täter nicht mal vor sich selbst zugeben, dass er für das dem Opfer zugefügte Leid verantwortlich ist. Darüber hinaus, wird er behaupten, dass Schuld und Verantwortung nur beim Opfer liegen. So wird das Opfer am Ende denken, dass es den Schaden zu Recht und legitimerweise erlitten hat. Dadurch erscheint ein falsches Schuldgefühl, von dem viele von uns gequält werden. Es bewirkt, dass wir jedes Mal wenn wir uns für etwas schuldig fühlen, meinen, die Beleidigungen zu verdienen.
- Wenn der Mensch von einem falschen Schuldgefühl geknechtet ist, dann fühlt er sich immer schuldig für alles und betrachtet die Beleidigungen eines Missbrauchstäters als legitim oder entschuldbar.
- Das falsche Schuldgefühl bewirkt, dass das Opfer eines traumatisierenden Missbrauchs das erlittene Übel nachahmt, bis hin zur unwillentlichen Wiederholung der Tat gegenüber sich selbst oder anderen: Der Vergewaltigte wird vergewaltigen, der Missbrauchte wird missbrauchen, der Gedeemütigte wird demütigen, der Misshandelte wird misshandeln...
- Oder er wird sich selber missbrauchen, entweder sichtbar (körperliche Selbstmisshandlung) oder subtil (Selbstsabotage, Ernährungsweise, Bevorzugung von risikoreichen Situationen).

Die Befreiung des Menschen von Bestimmungen und Bedingungen

- Gott ist Mensch geworden und Jesus Christus hat freiwillig auf sich genommen, Opfer der Rache des Menschen an Gott zu werden, um Seine Liebe für den Menschen zu offenbaren und um die Menschen mit ihrem himmlischen Vater durch Sein Opfer zu versöhnen.
- Indem Er die Versuchungen des Widersachers auf dem Berg Carantania abgewiesen hat, hat der Erlöser sich geweigert, die Welt dadurch zu retten, dass Er dem Menschen alles gibt, was er haben will – wie einem launischen Kind, das immer mehr verlangt, egal wie viel man ihm

gibt. Diese Weigerung war der Akt selbst, durch den Er den Menschen von dieser Tyrannei befreit hat.

- Das tyrannische Kind im Menschen macht Spielchen, um seine Macht über den Erwachsenen auszutesten; wenn der Erwachsene nachgibt, dann füttert er seine sadistische Lust nach Macht und schmeichelt so seinen unbewussten Tyrannen. Gleichzeitig füttert er auch die eigene masochistische Lust, die er verspüren kann, wenn er sich für das Kind „aufopfert“. Es ist aber keine Aufopferung, sondern eine Schmeichelei für den unbewussten Sklaven in ihm. (cf. Bertrand Vergely)
- Das Wort Gottes an Kain: „Die Sünde *hat Verlangen nach dir, doch du sollst über sie herrschen.*“ zeigt uns, dass wir die Kraft haben, frei zu sein, dass wir auf das Ereignis, das uns verletzt hat, auch anders antworten können als durch Gewalt.
- Auch wenn diese Freiheit durch den Sündenfall, durch die Leidenschaften und ihre Zwänge beeinträchtigt wurde, ist sie nichtsdestoweniger eine Kraft, die der Mensch jederzeit ausüben kann. Egal unter welchen Umständen, egal wie sehr wir unter Druck waren, schlecht zu handeln, merken wir, dass wir die Möglichkeit hatten, zu wählen: Das Leben zu wählen oder den Tod (Deut 30,19).
- Jetzt, in der Kirche, wird diese Freiheit durch die Gnade vervollkommen, da die Kraft Gottes in unsere Ohnmacht ausgegossen wird.
- Nur durch die Gnade Gottes kann der Mensch die unbewussten Erbschaften der gefallenen Natur und die Muster der Nachahmung erkennen und sich von ihrer Tyrannei befreien.
- Die Freiheit des Menschen wird nie endgültig vernichtet.

HAUSAUFGABEN

1. Beten sie weiter jeden Tag ein Gebet zum Heiligen Geist, mit der Absicht zu vergeben.
2. Erinnern Sie sich an verschiedene Ereignisse, bei denen Sie sich ungerecht behandelt gefühlt haben und beschreiben Sie sie.
3. Nennen Sie die Gefühle, die Sie dann erlebt haben.
4. Erkennen Sie die Sünden, die Sie als Folge des Gefühls von Unrecht begangen haben und schreiben Sie sie auf.
5. Nennen Sie den aktuellen Groll.
6. Erkennen Sie das Leid, das von diesem Groll auslöst wird und nennen Sie die Sünden, die Sie jedes Mal wiederholen, wenn Sie sich ungerecht behandelt fühlen.
7. Beichten Sie das, was Sie bisher nicht gebeichtet haben und bitten Sie um eine Buße. Diese wird Ihnen die Freude schenken, in die liebevolle Barmherzigkeit Gottes einzutreten.
8. Identifizieren und beschreiben Sie Züge Ihres Verhaltens, die eine Nachahmung des in der Kindheit erlittenen Übels sein könnten.
9. Beschreiben Sie stichpunktartig, was Ihnen aus diesen Erfahrungen zugutegekommen ist und beten Sie für diejenigen, die Sie verletzt haben.
10. Danken Sie an jedem Abend für das Geschenk des Tages, einschließlich der Schwierigkeiten. Sie werden entdecken, dass alles eine Gabe ist, und diese Gabe wird immer größer werden.